

4 Herausforderung Interoperabilität – Standards für die digitale Gesundheitsversorgung

Mathias Aschhoff

Die digitale Transformation hat viele treibende Faktoren, welche Rolle die Standardisierung dabei spielt, soll im Folgenden aufgezeichnet werden.

Denken wir daran, dass wir über Mobiltelefone verschiedener Hersteller miteinander telefonieren können, so wird uns bewusst, dass die Standardisierung und Normierung für Anwenderinnen und Anwender einen großen Mehrwert bietet, der sich vor allem in Verlässlichkeit und Erwartungskonformität widerspiegelt. Aber auch für die Hersteller hat es große Vorteile offene internationale Standards zu verwenden. Hersteller können sich so vor allem auf einheitliche Vorgaben und Rahmenbedingungen verlassen. Sie müssen das Rad nicht neu erfinden und unerprobte Technologien nutzen, sondern können bestehende, hinreichend getestete Konzepte wiederverwenden. Dies ist vor allem im medizinischen Umfeld von enormer Bedeutung, da die auszutauschenden Daten und Informationen, lebenswichtige Parameter enthalten können.

Offene Standards sind Standards, die für alle Marktteilnehmer besonders leicht zugänglich, weiterentwickelbar und einsetzbar sind. Ziel der Standardisierung und damit der Interoperabilität ist es, gleiche Funktionalität bei niedrigeren Kosten in einem Markt mit mehreren Herstellern und Anbietern zu ermöglichen.

Aktuell wird das Potenzial standardisierter Lösungen jedoch nicht ausgeschöpft. Folgende Faktoren erschweren eine Weiterentwicklung:

Die sehr heterogene Systemlandschaft im deutschen Gesundheitswesen erschwert den flächendeckenden Einsatz nutzerinnen- und nutzerorientierter Telematlösungen in dem Sinne, dass nur durch Interoperabilität der Systeme untereinander eine Vernetzung der Einrichtungen sowie Akteurinnen und Akteure und damit ein Mehrwert für die gesundheitliche Versorgung entstehen kann. Das beinhaltet natürlich auch eine gewisse Offenheit der Systeme, einerseits zueinander, andererseits aber auch für weitere Teilnehmer wie Subsystem- oder App-Hersteller.

Darüber hinaus fehlt es an verlässlichen Rahmenbedingungen, die Interoperabilität der angebotenen Lösungen fördern. Eine entsprechende bundesweite Strategie, wie in vielen anderen Ländern, so z.B. Österreich, indem die technischen und auch datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen politisch geklärt und als Vorgabe für den Datenaustausch im Gesundheitswesen verwendet werden, gibt es in Deutschland nicht. So können sich Hersteller nicht darauf verlassen ob Ihre entwickelten Technologien zukunftsfähig und nachhaltig angelegt sind, was die Innovations- und Investitionsbereitschaft senkt. Das führt darüber hinaus auch dazu, dass für verschiedene Anwendungsfelder immer wieder proprietäre Formate und Lösungen entwickelt und eingesetzt werden.

Für den Austausch von strukturierten und vor allem computerlesbaren Datenelementen bedarf es einer sehr expliziten medizinischen Fachsprache. Eine Codierung zum Beispiel nach ICD-10-GM verfügt nur über einem Bruchteil des medizinisch zu erfassenden Wissens. Hinzu kommt, dass die ICD-10-GM primär für Abrechnungszwecke vorgesehen ist und daher bei der Weiterentwicklung der Klassifikation die Ausdifferenzierung medizinischer Konzepte vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der Abrechnungsrelevanz erfolgt. Was fehlt ist eine Referenzterminologie wie Snomed CT, um medizinische Phänomene in seiner Eindeutigkeit auch digital übertragen zu können.

Ein Blick über den Tellerrand zeigt was heute schon möglich ist: Nationalen Strategien wie „Health Infoway“ in Kanada oder das „Meaningful Use“ Programm der USA zeigen, dass digitale Kommunikation, strukturierter Daten und Informationsaustausch und Interoperabilität keine technisch bedingte Herausforderung mehr sind. Ein Erfolgsfaktor dieser Strategien ist vor allem der Einsatz von offenen internationalen Standards und die frühzeitige und adäquate Einbindung entsprechender Standardisierungsorganisationen.

Besondere Akzeptanz ist nicht nur durch den konsensgetriebenen Entwicklungs- und Entscheidungsweg, sondern auch durch die Nachhaltigkeit von internationalen Standards gegeben. Auch in zukünftigen Projekten finden internationale Standards, sowohl national auch in anderen Ländern Anwendung.

Mit der Landesinitiative eGesundheit.nrw bündelt das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen zahlreiche Projekte, die Informations- und Kommunikationstechnologien zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens erproben. Hierunter zählen zahlreiche innovative Kommunikationsvorhaben, die – auch aufgrund der für diese Projekte geltenden Telematikanforderungen – früh den Einsatz von offenen Standards berücksichtigen. Ein klarer Trend geht dabei in die Richtung Standards von HL7 (Health Level 7) und IHE (Integrating the Healthcare Enterprise) einzusetzen.

Der speziell für das Gesundheitswesen entwickelte Kommunikationsstandard HL7 ermöglicht die Kommunikation zwischen nahezu allen Institutionen und Bereichen

des Gesundheitswesens. Mit HL7 lassen sich alle wesentlichen Kommunikationsaufgaben abwickeln.

IHE ist eine Initiative von Anwendern und Herstellern mit dem Ziel, den Datenaustausch zwischen IT-Systemen im Gesundheitswesen zu standardisieren und zu harmonisieren. IHE leitet Anwendungsfälle aus der Praxis ab, identifiziert relevante Standards und entwickelt technische Leitfäden, sogenannte Profile, mit denen ein Hersteller sein Produkt umsetzen und testen kann.

Darüber hinaus lässt sich, vor allem durch den Trend „mobile First“ und dem wachsenden Bedarf an Eigenverantwortung des Patienten – Stichwort „Quantified Self“ – erkennen, dass mobile Apps eine immer größere Rolle spielen. Auch hierfür steht bereits ein Standard in den Startlöchern, der allen Anforderungen der mobilen Kommunikation gerecht wird: HL7 Fast Healthcare Interoperability Resources (FHIR).

Mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen, dem steigenden Kommunikationsbedarf und der Vielfaltigkeit von Anwendungen und Digitalisierungsvorhaben, werden offene, internationale Standards eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung weiterer digitaler Technologien spielen.